

Outline Habilitationsschrift

Berufsbezogene Überzeugungen österreichischer Geschichtslehrpersonen und historisches Denken

Eingereicht am 18.02.2019

an der der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Paris-
Lodron-Universität Salzburg

Dr. Roland Bernhard
Universität Salzburg
Erzabt-Klotz-Straße 1 (Unipark)
Raum 2.422
T: 0043 660 4015933
Roland.Bernhard@sbg.ac.at

Berufsbezogene Überzeugungen österreichischer Geschichtslehrpersonen und historisches Denken

Kontext: Salzburg – Oxford, CAOHT und EBAHT-Projekt

Die Habilitationsschrift basiert auf Forschungen, die im Rahmen zweier geförderter Projekte durchgeführt wurden. Das vom österreichischen Wissenschaftsfond FWF geförderte **CAOHT-Projekt** (*Competence and Academic Orientation in History Textbooks*) wurde an der **Universität Salzburg** in den Jahren 2015 bis 2018 durchgeführt. Dieses Projekt wurde an der **Universität Oxford** als **EBAHT-Projekt** (*The Epistemic Beliefs and Practice of Austrian History Teachers after the Paradigm Shift towards Historical Thinking*), gefördert vom Habilitationsforum Fachdidaktik und Unterrichtsforschung der Universität Graz weitergeführt.

Ziele und zentrale Forschungsfrage

Die zentralen Ziele der Habilitationsschrift bestehen darin, einen Beitrag zu einem wissenschaftsorientierten, relevanten und wirksamen Geschichtsunterricht in Österreich zu leisten und in diesem Zusammenhang die oft zu wenig wahr- und ernstgenommenen Perspektiven von Lehrpersonen hörbar zu machen. Davon ausgehend sollte sowohl die Bildungspolitik als auch die Aus- und Fortbildung von Geschichtslehrer/innen informiert werden. Die übergeordnete Forschungsfrage der Studie bestand darin zu eruieren, welche Rolle dem historischen Denken acht Jahre nach der Einführung des fachspezifisch kompetenzorientierten Lehrplans im Unterrichtsfach Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung in den berufsbezogenen Überzeugungen von Geschichtslehrpersonen zukommt.

Methode

Anhand der Auswertung von qualitativen Experteninterviews mit 50 österreichischen Geschichtslehrpersonen, lässt sich die Situation in diesem Zusammenhang gut beschreiben.

Ergebnisse

A: Kontextbezogene Überzeugungen

1. Kompetenzverständnis der Lehrpersonen

In den Interviews zeigt sich, dass das Kompetenzverständnis der interviewten Geschichtslehrpersonen vorwiegend fachunspezifisch ist und sich damit kaum an den im Lehrplan angeführten Kompetenzen historischen Denkens orientiert. Geschichtslehrpersonen diskutieren im Zusammenhang mit Kompetenzen im Geschichtsunterricht vorwiegend auf Sprache bezogene, soziale und gesellschaftliche sowie auf neue Medien bezogene Kompetenzen. Der Begriff „historisches Denken“ wurde in den Interviews von Lehrpersonen in diesem Zusammenhang nicht erwähnt.

2. Konstruktion des Kompetenzverständnisses durch Lehrpersonen

Es wurde gezeigt, dass die interviewten Lehrpersonen ihr Kompetenzverständnis anhand verschiedener Quellen konstruieren, die meist ein fachunspezifisches Verständnis begünstigen. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die Verwirrung in diesem Zusammenhang verständlich wird, wenn man die Perspektive der Lehrpersonen zu verstehen versucht und in Rechnung stellt, dass zahlreiche Einflüsse im Sinne einer Konstruktion eines fachunspezifischen Verständnisses auf die Lehrpersonen einwirken.

3. Emotionale Nähe zu dem, was Lehrpersonen unter Kompetenzorientierung verstehen

Das Konstrukt Kompetenzorientierung – so wie die Lehrpersonen es verstehen – wird zwar von einer Mehrheit gutgeheißen, knapp die Hälfte der Stichprobe lehnt dieses aber mehr oder weniger stark ab. In der Habilitationsschrift wird argumentiert, dass diese Ablehnung nicht eine Ablehnung des historischen Denkens an sich darstellt, sondern vielmehr durch eine Rufbeschädigung des als unspezifisch empfundenen Konstruktes „Kompetenz“ ausgehend von fachfremden Diskursen bedingt ist. Die Einführung der Kompetenzorientierung im Schulwesen war eine Reaktion auf nicht zufriedenstellende Leistungen bei der PISA-Testung im Jahr 2000. Der Paradigmenwechsel hin zu einer Kompetenzorientierung wurde daher als Kritik an der bisherigen Performance der Lehrpersonen interpretiert und hat entsprechende Widerstände hervorgerufen. Teilweise wird Kompetenzorientierung auch als eine von oben verordnete Modeströmung gesehen. Es hat sich gezeigt, dass insbesondere jene interviewten Lehrpersonen der Stichprobe, die nicht fachspezifisch denken, Kompetenzorientierung ablehnen. Jene Lehrpersonen, welche in den Interviews innerhalb des Kompetenzmodell des Lehrplanes argumentierten, manifestierten dahingegen fast durchwegs eine große Sympathie hinsichtlich der historischen Kompetenzorientierung.

B: Epistemologische Überzeugungen – Philosophie des Faches

Im Zusammenhang mit der Philosophie des Faches bzw. dem Bildungswert, den Lehrpersonen dem Geschichtsunterricht beimessen, konnten vier zentrale Dimensionen aus den Interviewdaten herausgearbeitet werden.

1. Gegenwartsbezug – Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart herstellen und die gegenwärtige Welt verstehen.
2. Grundlegendes Basiswissen aufbauen.
3. Politische Handlungsfähigkeit aufbauen.
4. Kritisches Denken/hinterfragen lernen.

1. Gegenwartsbezug

Als zentrale Dimension der Philosophie des Faches zeigt sich in den Antworten der Lehrpersonen der Gegenwartsbezug. Geschichte soll in den Überzeugungen der Lehrpersonen in verschiedenen Arten und Weisen mit der Gegenwart verbunden werden und für das gegenwärtige Leben der Schüler/innen relevant werden.

Als besonders bedeutend sehen die befragten Lehrpersonen das Herstellen von Ursachenzusammenhängen – die Förderung eines Verständnisses der Gegenwart durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit. Mit zahlreichen anderen Aspekten bringen die Lehrpersonen in den Interviews den Bildungswert des Faches Geschichte mit der Gegenwart und dem Weltverstehen in Verbindung.

2. Basiswissen

In den Daten zeigte sich als zweite zentrale Dimension, dass den Lehrpersonen der Aufbau eines Basiswissens bzw. eines chronologischen Wissens bei den Schüler/innen äußerst wichtig ist. Wenn die Lehrpersonen in den Interviews über die Bedeutung von Wissen im Geschichtsunterricht sprachen, stand meist das Faktenwissen im Vordergrund, während konzeptionelles Wissen bisweilen zwar angesprochen wurde, aber eine sehr untergeordnete Rolle spielte. Insbesondere die Anbahnung der Fähigkeit, Ereignisse oder Personen chronologisch einzuordnen ist – in den Überzeugungen der Lehrpersonen – ein wichtiges Bildungsziel des Geschichtsunterrichts.

3. Politische Handlungsfähigkeit aufbauen

Als drittes zentrales Ergebnis hinsichtlich der Philosophie des Faches bzw. des Bildungswertes des Faches Geschichte in den Überzeugungen der Lehrpersonen zeigt sich in den Interviews die Bedeutung, die dem Aufbau einer „politische Handlungsfähigkeit“ beigemessen wird. Schüler/innen sollen sich in der aktuellen politischen Diskussion zurechtfinden. Politische Bildung helfe dabei, sich in der Gesellschaft zu orientieren, eigene Meinungen formulieren und andere Meinungen akzeptieren zu lernen. Außerdem wird von den Lehrpersonen betont, dass durch Politische Bildung eine Begeisterung für Demokratie vermittelt werden soll.

4. Kritisches Denken/hinterfragen lernen

Auch die Anbahnung der Fähigkeit kritisch zu denken und Diskurse hinterfragen zu können ist eine zentrale Dimension in den Interviewtexten. Wenn Lehrpersonen ihre Überzeugungen hinsichtlich der Relevanz des kritischen Denkens im Zusammenhang mit Geschichtsunterricht kundtun, verstehen sie darunter sowohl „kritisches Denken als skeptisches Denken“, „kritisches Denken als selbstgesteuertes Denken“ sowie „kritisches Denken als analytisches Denken“.

Synthese

In der Synthese der beiden Hauptteile der Habilitationsschrift zeigt sich, dass das fachspezifische Kompetenzmodell des historischen Denkens im österreichischen Lehrplan durchaus noch nichtgehobenes Potenzial besitzt und den Lehrpersonen Wege und Möglichkeiten anbieten könnte, die ihnen wichtigen Zugänge umzusetzen. In einem Fazit werden in diesem Sinne mögliche Wege sowohl für die Lehrerbildung als auch für die Bildungspolitik und Schulbuchgestaltung vorgeschlagen, mit denen potenziell ein auf historisches Denken ausgerichteter Geschichtsunterricht gefördert werden kann.

Publikationen aus dem CAOHT und EBAHT-Projekt (Auswahl) I

Bernhard, Roland/ Bramann, Christoph/ Kühberger, Christoph (2020): Verwendung des Geschichtsschulbuches durch Schüler/innen und Lehrer/innen. Empirische Hauptergebnisse des Mixed-Method-Projektes CAOHT (in Vorbereitung).

Bernhard, Roland (2020): Von PISA nach Wien oder wie die Kompetenzorientierung in der Praxis angekommen ist. Umfassende Befunde aus qualitativen Interviews mit österreichischen Geschichtslehrkräften. Schwalbach/Ts.: Wochenschau (in Vorbereitung).

Bernhard, Roland (2020): Geschichte für das Leben lernen: Der Bildungswert des Faches in den Überzeugungen österreichischer Lehrkräfte. Schwalbach/Ts.: Wochenschau (in Vorbereitung).

Bernhard, Roland/ Bramann, Christoph/ Kühberger, Christoph (Hrsg.) (2019): Mixed Methods/Triangulation in History Education Research. Special Edition des *History Education Research Journal* 16.1 (peer reviewed), [Open Access](#).

Bernhard, Roland/ Bramann Christoph/ Kühberger Christoph (Hrsg.) (2019): Das Geschichtsschulbuch: Lernen – Lehren – Forschen. Münster/New York: Waxmann (peer reviewed, im Druck), [Open Access](#).

Bernhard, Roland (2019): Using mixed methods to capture complexity in a large-scale empirical project about teachers' beliefs and history education in Austria. In: Bernhard, Roland u.a. (Hrsg.): Mixed Methods/Triangulation in History Education Research. Special Edition of the *History Education Research Journal* 16.1, (peer reviewed), [Open Access](#).

Kelle, Udo/ Kühberger, Christoph/ Bernhard, Roland (2019): How to use Mixed Methods and Triangulation designs – an introduction to research in History Education. In: Bernhard, Roland u.a. (Hrsg.): Mixed Methods/Triangulation in History Education Research. Special Edition of the *History Education Research Journal* 16.1, (peer reviewed), [Open Access](#).

Bernhard, Roland / Bramann, Christoph/ Kühberger, Christoph (2019): Mixed methods and triangulation in history education research: Introduction. In: Bernhard, Roland u.a. (Hrsg.): Mixed Methods/Triangulation in History Education Research. Special Edition of the *History Education Research Journal* 16.1, (peer reviewed), [Open Access](#).

Bernhard, Roland/ Kühberger, Christoph (2019): Domänen(un)spezifisch – Empirische Befunde zum Kompetenzverständnis von Geschichtslehrpersonen. In: Waldis, Monika/ Ziegler Béatrice (Hrsg.): Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 17. Beiträge zur Tagung „geschichtsdidaktik empirisch 17“ Bern (peer reviewed).

Publikationen aus dem CAOHT und EBAHT-Projekt (Auswahl) II

Bernhard, Roland (2018): Teaching to think historically using textbooks. Insights for initial teacher education drawn from a qualitative empirical study in Austria. In: *Educatio Siglo XXI* 36.1, S. 39-56 (peer reviewed), [Open Access](#)

Bernhard, Roland (2018a): Fragebogenentwicklung anhand qualitativer Daten in einem Mixed-Methods-Research-Design. Eine geschichtsdidaktische Perspektive zu historischem Denken und Schulbuchnutzung. In: Bramann, Christoph u.a. (Hrsg.): *Historisches Denken lernen mit Schulbüchern*. Schwalbach/Ts., S. 37-62.

Bernhard, Roland/ Kühberger, Christoph (2018): „'Digital history teaching'? Qualitativ empirische Ergebnisse aus 50 teilnehmenden Beobachtungen zur Verwendung von Medien im Geschichtsunterricht“, In: Thomas Sandkühler u.a. (Hrsg.), *„Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert. Eine geschichtsdidaktische Standortbestimmung“*. Göttingen, S. 425-440.

Bernhard, Roland/ Christoph Bramann/ Christoph Kühberger (2018a): Historisch Denken lernen mit Schulbüchern. Einleitung. In: Bramann, Christoph u.a. (Hrsg.): *Historisch Denken lernen mit Schulbüchern*. Schwalbach/Ts., S. 5-16.

Bernhard, Roland (2017): Are Historical Thinking Skills important to history teachers? Some findings from a qualitative interview study in Austria. In: *International Journal of Historical Learning, Teaching and Research* 14.2, S. 29-39 (peer reviewed), [Open Access](#).

Bernhard, Roland (2017): Visual literacy – theoretische Überlegungen und empirische Befunde über Lernaufgaben zu Bildern im Geschichtsunterricht. In: Bernhard, Roland/ Kühberger, Christoph (Hrsg.): *„Kompetenzorientierung in Schulbüchern – Aufgaben als Motoren“* Themenheft der Zeitschrift *Erziehung und Unterricht* 9/10, S. 954-962.

Roland Bernhard/ Kühberger Christoph (2017): Erforschung der Einstellungen von Geschichtslehrpersonen zu fachspezifischer Kompetenzorientierung. Einige Ergebnisse und theoretische Reflexionen zu Mixed Methods. In: Schreiber, Waltraud/ Ziegler, Béatrice/ Kühberger, Christoph (Hrsg.): *Geschichtsdidaktischer Zwischenhalt. Beiträge aus der Tagung »Kompetent machen für ein Leben in, mit und durch Geschichte«* in Eichstätt vom November 2017. Münster: Waxmann S. 145-158.

Bernhard, Roland/ Christoph Kühberger (2017): Kompetenzorientierung im Schulbuch – Aufgaben als Motoren. Eine Einführung zum Schwerpunkt. In: Bernhard, Roland u.a. (Hrsg.): *„Kompetenzorientierung in Schulbüchern – Aufgaben als Motoren“* Themenheft der Zeitschrift *Erziehung und Unterricht*, S. 873-877.

Bernhard, Roland (2016a): Forschungsbericht: Competence and Academic Orientation in History Textbooks (CAOHT) – FWF-Projekt. In: *ph.research* Forschungsbericht, S. 28-31.

Anhang: Auflistung der Ergebnisse der Habilitationsschrift untermauert durch empirische Befunde I

Ergebnisse hinsichtlich kontextbezogener Überzeugungen

Ergebnis 1: Das Kompetenzverständnis von Lehrpersonen ist großteils fachunspezifisch und orientiert sich kaum am Lehrplan von 2008.

- Ergebnis 1 – Befund 1: Einige Lehrpersonen erwähnen und offenbaren in den Interviews, dass sie selbst und auch ihre Kolleg/innen wenig über Kompetenzorientierung wissen.
- Ergebnis 1 – Befund 2: In den gesamten Interviews wurde der Begriff „Historisches Denken“ von keiner Lehrperson erwähnt.
- Ergebnis 1 – Befund 3: Fachspezifische Kompetenzen nach dem Lehrplan 2008 wurden in den Interviews von den Lehrpersonen äußerst selten angesprochen.
- Ergebnis 1 – Befund 4: Wenn in den Interviews über „wichtige Kompetenzen im Geschichtsunterricht“ gesprochen wurde, erwähnten Lehrpersonen meist nicht-fachspezifische Kompetenzen.

Ergebnis 2: Lehrpersonen konstruieren ihr Verständnis von Kompetenzen ausgehend von unterschiedlichen Quellen – die meisten davon fördern ein fachunspezifisches Verständnis.

- Ergebnis 2 – Befund 1: Das Kompetenzverständnis von Geschichtslehrpersonen ist unter Gymnasiallehrpersonen bisweilen von Erfahrungen mit der „neuen“ Matura und insbesondere von dem in diesem Zusammenhang geforderten Operatorensystem geprägt („Bloomsche Taxonomie“).
- Ergebnis 2 – Befund 2: Das Kompetenzverständnis von Geschichtslehrpersonen ist bisweilen von Schulbuchangeboten beeinflusst.
- Ergebnis 2 – Befund 3: Das Kompetenzverständnis von Geschichtslehrpersonen ist bisweilen von anderen Schulfächern beeinflusst.
- Ergebnis 2 – Befund 4: Das Kompetenzverständnis von Geschichtslehrpersonen ist vor allem in Neuen Mittelschulen durch schulinterne bzw. bildungspolitische Vorgaben beeinflusst. In diesen wird ein nicht-fachspezifisches Kompetenzverständnis normativ vorgegeben.

Ergebnis 3: Was Lehrpersonen unter Kompetenzorientierung verstehen, wird von einer Mehrheit gutgeheißen. Es gibt aber auch starke Vorbehalte und Ängste im Zusammenhang mit dem, was Lehrpersonen unter Kompetenzorientierung verstehen.

Ergebnis 4: Vorbehalte gegenüber (historischer) Kompetenzorientierung ist weniger eine Ablehnung des historischen Denkens. Der Ruf des unspezifischen Konstruktes historische Kompetenz ist vielmehr von fachfremden Diskursen beschädigt.

- Ergebnis 4 – Befund 1: Lehrpersonen der Stichprobe, die dezidiert fachspezifisch argumentiert haben, weisen tendenziell eine sehr positive Einstellung zu Kompetenzorientierung auf.

Anhang: Auflistung der Ergebnisse der Habilitationsschrift untermauert durch empirische Befunde II

- Ergebnis 4 – Befund 2: Vorbehalte gegenüber historischer Kompetenzorientierung sind unter anderem Konsequenz der vielen unterschiedlichen Kompetenzdefinitionen und Modelle, mit denen Lehrpersonen in der Ausbildung und Praxis konfrontiert werden.
- Ergebnis 4 – Befund 3: Kompetenzorientierung wird von manchen Lehrpersonen als eine von oben verordnete Modeströmung gesehen.
- Ergebnis 4 – Befund 4: Die Einführung der Kompetenzorientierung wurde unter (Geschichts-)Lehrpersonen als Kritik an ihrer bisherigen Praxis verstanden, insofern als sie im Zusammenhang mit PISA steht.

Ergebnisse hinsichtlich epistemologischer Überzeugungen – Philosophie des Faches

Ergebnis 1: Der „Gegenwartsbezug“ ist die zentrale Dimension im Zusammenhang mit der Antwort auf die Frage „Was ist Ihnen im Geschichtsunterricht wichtig?“. Geschichte für die Gegenwart zu lernen ist das wichtigste Bildungsziel in den Überzeugungen der Lehrpersonen.

- Ergebnis 1 – Befund 1: 18 von 22 der Lehrpersonen aus Neuen Mittelschulen und 16 von 26 Lehrpersonen aus Gymnasien erwähnten unterschiedliche Aspekte des Gegenwartsbezuges in der Antwort auf die Frage, was ihnen im Geschichtsunterricht wichtig sei (insgesamt 34 von 48 Lehrpersonen).
- Ergebnis 1 – Befund 2: Wenn Lehrpersonen über die Relevanz von Geschichte für die Gegenwart sprechen, werden unterschiedliche Aspekte des Gegenwartsbezuges erwähnt. Die zentrale Dimension in den Überzeugungen der Lehrpersonen besteht in der Herstellung von Ursachenzusammenhängen – in dem Verständnis der Gegenwart durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit.

Ergebnis 2: Der Aufbau von (Fakten-)Wissen ist eine weitere zentrale Dimension im Zusammenhang mit der Antwort auf die Frage „Was ist Ihnen wichtig im Geschichtsunterricht?“ In den Überzeugungen der Lehrpersonen spielt der Aufbau von Wissen als Bildungsziel im Geschichtsunterricht eine wichtige Rolle.

- Ergebnis 2 – Befund 1: 25 von 48 Lehrpersonen antworten auf die Frage danach, was ihnen im Geschichtsunterricht wichtig ist, mit dem Aufbau von verschiedenen Dimensionen von Wissen. 18 der befragten 26 Lehrpersonen in Gymnasien und sieben der befragten Lehrpersonen in Neuen Mittelschulen führten unterschiedliche Aspekte von Wissenserwerb in der Antwort auf die entsprechende Frage an.
- Ergebnis 2 – Befund 2: Wenn Lehrpersonen über die Bedeutung von Wissen im Geschichtsunterricht sprechen, steht das Faktenwissen im Vordergrund. Es wird bisweilen auch konzeptionelles Wissen angesprochen.

Ergebnis 3: Politische Bildung ist eine weitere zentrale Dimension im Zusammenhang mit der Antwort auf die Frage „Was ist Ihnen im Geschichtsunterricht wichtig?“ In den Überzeugungen der Lehrpersonen spielt die Politische Bildung als Bildungsziel im Geschichtsunterricht eine wichtige Rolle.

- Ergebnis 3 – Befund 1: 12 von 48 der befragten Lehrpersonen erwähnten in der Antwort auf die Frage danach, was ihnen im Geschichtsunterricht wichtig ist, die „Politische Bildung“ (Gymnasium 5/26, Neue Mittelschule 7/22).

Ergebnis 4: Kritisches Denken ist eine weitere zentrale Dimension im Zusammenhang mit der Antwort auf die Frage „Was ist Ihnen im Geschichtsunterricht wichtig?“ In den Überzeugungen der Lehrpersonen spielt die Befähigung zum kritischen Denken als Bildungsziel im Geschichtsunterricht eine wichtige Rolle.

- Ergebnis 4 – Befund 1: 10 von 48 Lehrpersonen erwähnten in der Antwort auf die Frage danach, was ihnen im Geschichtsunterricht wichtig ist, das kritische Denken (7/26 Lehrpersonen aus dem Gymnasium, 3/22 Lehrpersonen aus der Neuen Mittelschule).
- Ergebnis 4 – Befund 2: Wenn Lehrpersonen über die Relevanz des kritischen Denkens im Zusammenhang mit Geschichte sprechen, wird sowohl „kritisches Denken als skeptisches Denken“, „kritisches Denken als selbstgesteuertes Denken“, als auch „kritisches Denken als rationales Denken“ angesprochen.

Ergebnis 5: In den Antworten der Lehrpersonen auf die Frage, was Schüler/innen im Geschichtsunterricht für das Leben lernen sollen, zeigen sich ähnliche Dimensionen, wie in den Antworten auf die Frage danach, was den Lehrpersonen im Geschichtsunterricht wichtig sei. Zentrale Dimensionen in den Überzeugungen der Lehrpersonen diesbezüglich sind 1) das Verstehen der gegenwärtigen Welt; 2) die Fähigkeit, Diskurse zu verstehen und zu hinterfragen; und 3) der Aufbau von politischer Handlungsfähigkeit.

- Ergebnis 5 – Befund 1: In den Überzeugungen von Lehrpersonen lernen Schüler/innen im Geschichtsunterricht für das Leben, indem sie ein Verständnis der Welt aufbauen: Zentrale Elemente in der Kategorie „Weltverstehen“ sind aus Sicht der Lehrpersonen das Verständnis von Politik und Gesellschaft sowie das Verständnis und das kritische Hinterfragen von kulturellen und religiösen Konflikten.
- Ergebnis 5 – Befund 2: In den Überzeugungen von Lehrpersonen lernen Schüler/innen im Geschichtsunterricht für das Leben, indem sie befähigt werden, Diskurse zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. Zentrale Elemente in der Kategorie „Diskurse verstehen und kritisch hinterfragen“ sind aus der Sicht der Lehrpersonen das Verständnis und kritische Hinterfragen von gesellschaftlichen Diskursen und journalistischen und geschichtskulturellen Produkten.
- Ergebnis 5 – Befund 3: In den Überzeugungen von Lehrpersonen lernen Schüler/innen im Geschichtsunterricht für das Leben, indem sie zur politischen Handlungsfähigkeit ermächtigt werden.